

# DAS THEMA

INTERVIEW

## „Es gibt heuer 1772 zusätzliche Plätze“

Landesrat Werner Amon (ÖVP) über neue Gruppen, Personalmangel und Gehälter.

Sie haben vor einem Jahr Maßnahmen gegen die Kindergartenmisere vorgelegt: Können Sie garantieren, dass heuer jedes Kind einen freien Platz hat? WERNER AMON: Nein, das Land ist nicht der Betreiber. Was ich sagen kann: Vom Kindergartenjahr 21/22 auf 22/23 wurden 21 Einrichtungen und 65 Gruppen geschaffen. Ein paar wenige haben geschlossen. Und es haben 240 Personen zusätzlich gearbeitet.

Eltern interessiert der Herbst 2023 mehr. Rein rechnerisch sind 1772 zusätzliche Plätze (über alle Einrichtungen, Anm.) für 607 zusätzliche Kinder vorhanden. Wir haben 125 zusätzliche Gruppen genehmigt. Davon 76 in Krippen, 41 in Kindergärten und acht in alterserweiterten Einrichtungen. Darauf kann man schon stolz sein.

Mit Herbst gelten 24 Kinder als neue Höchstzahl. Geht sich das aus oder gibt es Ausnahmen? Die Zahlen sind gesetzlich normiert, wer die Grenze erreicht, muss eine Person zusätzlich einstellen. Das wird im ersten Jahr von uns mit 100 Prozent gefördert, im Folgejahr mit 90 Prozent usw.

Im Vorfeld gab es Kritik an der neuen Vertretungsregel und Sorgen, auch absolute Laien würden Gruppen führen dürfen. Wenn das der einzige Kritikpunkt ist... Wir haben reagiert, es müssen jedenfalls zwei Per-

sonen für eine Gruppe da sein, eine davon ausgebildete Pädagogin. Wer bei Ausfällen einspringt, das entscheiden Leitung und Träger gemeinsam.

Je nach Region wird auch beklagt, man komme mit dem Ausbau nicht hinterher...

Es bräuchte eine Milliarde vom Bund, um in den nächsten Jahren Tempo zu machen. Eigentlich ist es paradox: Der Bund führt das verpflichtende Kindergartenjahr ein, stellt aber nicht genug Mittel für den Ausbau. Ich wäre dafür, auch das Anmieten von Gebäuden zu fördern. Dann wären wir flexibler und schneller.



Landesrat Werner Amon (ÖVP) LAND/BINDER

Wie groß ist das Interesse an den Kollegs?

In Graz waren sie übertoll, es werden 120 Plätze zusätzlich eingerichtet. Eine stärkere Bewerbung wäre sinnvoll, aber uns fehlen die Mittel.

Wann kommt das neue Gehaltsschema für das Personal? Da wird nun eine Modellrechnung angestellt. Dann muss das die Landesregierung besprechen, bevor wir mit Trägern, Gewerkschaft... reden. In einen Kollektivvertrag kann das Land ja nicht eingreifen. Wir setzen beim Mindestgehalt an und knüpfen die Förderunterstützung an die besseren Gehälter. Sollten wir uns noch im Herbst einigen können, wäre so ein Schema ab 2024/25 möglich.

## Elementarpädagogik: ein Jahr nach dem Maßnahmenpaket.

Die Absenkung der Höchstzahl führt auch zur Absenkung des Versorgungsgrades. Vergangenes Jahr hatten wir rund 96 Prozent. Der Wert wird heuer nach unten gehen.

Kurt Hohensinner, Grazer Bildungsstadtrat



# Das kommt auf Kindergärten und Eltern zu

Proteste, Personalnot, Prämien und Novelle: Die Träger „kämpfen“ wieder um Mitarbeiter, aber die Aussichten waren schon schlechter.

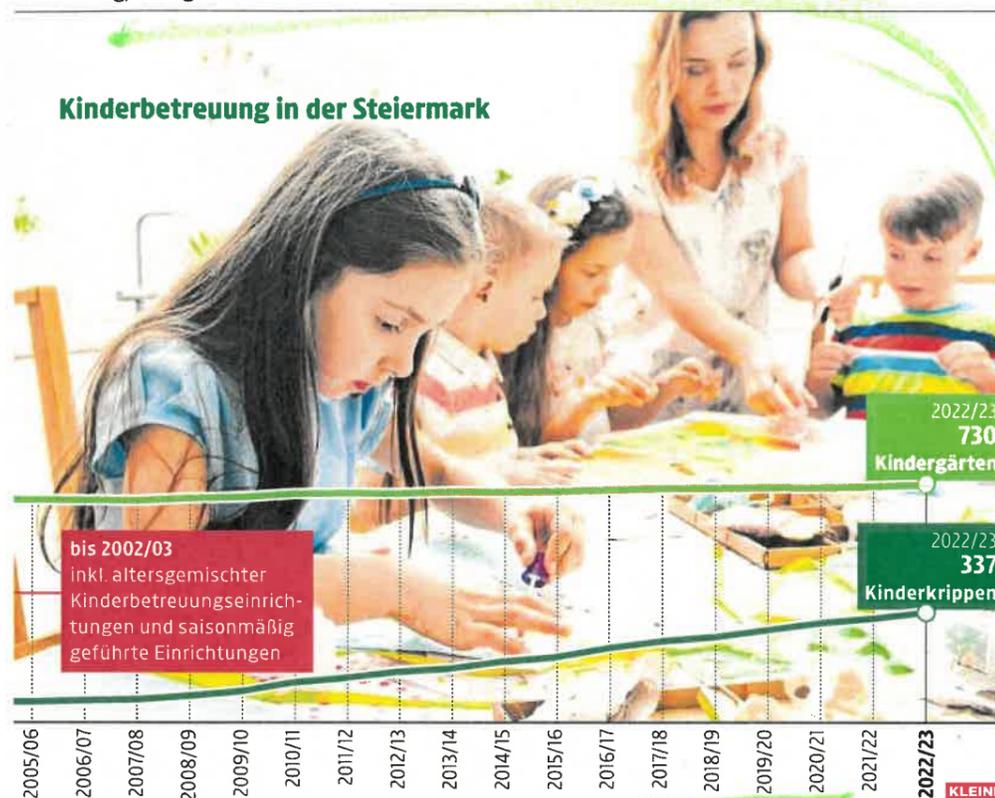
Von Verena Schaupp und Thomas Rossacher

Die Lage spitzt sich zu. Die nächste Gruppe schließt. Zwischen Kinderbetreuung und Kündigung. Die Schlagzeilen aus 2022 zeichnen ein düsteres Bild aus steirischen Kindergärten und Krippen. Personalmangel führte zu reduzierten Öffnungszeiten oder gar Schließungen. Eltern zitterten um Betreuungsplätze. Noch bevor der neue Bildungs-

Interviu) sein Maßnahmenpaket präsentieren konnte, warnen Trägervereine in einem offenen Brief vor den verheerenden Folgen, wenn nichts unternommen wird.

Ein Jahr ist seither vergangen. „Die Personaldecke ist nach wie vor sehr dünn“, sagt Bianca Kristoferitsch-Neumeister, Geschäftsführerin bei Gip (Generationen in Partnerschaft). Der private Träger betreut rund 1400 Kinder in der Steiermark, und musste letzten Herbst mehrere Gruppen auf Halbtagsbe-

## Kinderbetreuung in der Steiermark



bis 2002/03 inkl. altersgemischter Kinderbetreuungseinrichtungen und saisonmäßig geführte Einrichtungen

Foto Adobe Stock Grafik S. Ulrich, Quelle: Landesstatistik Steiermark/Statistik Austria KLEINE ZEITUNG

trieb zurückstellen. Und heuer? „Gruppen, die wir im Vorjahr nicht eröffnet haben, können dieses Jahr in Betrieb genommen werden“, freut sich Kristoferitsch-Neumeister.

Auch bei Wiki, wo rund 8000 Kinder betreut werden, versuche man, im Herbst alle Gruppen aufzusperren. „Es ist eine sehr hektische Zeit, wir mobilisieren gerade alles, was geht“, sagt Geschäftsführer Christian Leitner. Man sei „am Kämpfen“, aber bemühe sich intensiv um Personalrecruiting. Über Landesrat Amon meint Leitner: „Er hat etwas bewegt, seit er im Amt ist, aber er kann das Personal auch nicht herbeizaubern.“

Die Volkshilfe Steiermark, mit knapp 3500 Kindern in Betreuung, gibt sich zuversichtlich. „Wir sind startklar für den Herbst“, sagt Barbara Porotschnig, Leiterin der zuständigen Fachstelle. Jene freien Stellen, die derzeit ausgeschrieben sind, seien auf Schwangerschaften oder Wechselwünsche zurückzuführen. Groß sei der Bedarf an Tageseltern. „Da könnten wir mehr anstellen, die

Nachfrage von Elternseite ist hoch“, sagt Porotschnig. Positiv hält sie fest, dass Tageseltern nun in Gemeinderäumlichkeiten arbeiten dürfen. Sie hofft auf weitere Bewerbungen.

Als wichtigen Reformschritt sehen alle die Gruppenverkleinerung. Bis zum Jahr 2028 soll die Gruppengröße jährlich um ein Kind reduziert werden. Für heuer heißt das maximal 24 Kinder pro Kindergartengruppe. Alternative: eine zusätzliche Betreuerin pro Gruppe, was aber den Personalbedarf erneut erhöht. Die Stadt Graz zum Beispiel hat durch die neue Obergrenze 280 Kindergartenplätze weniger. Mit dem Effekt, „dass manche Eltern – wo keine Berufstätigkeit vorgelegen ist – keinen Platz bekommen haben“, heißt es aus dem Ressort von Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner (ÖVP). Für die städtischen Einrichtungen sei die Personalsituation in Summe „okay, wir können nach derzeitigem Stand alle Gruppen ohne Einschränkungen öffnen“. Sinkt die Höchstzahl weiter, braucht es „dringend Maßnahmen“.

Dass man bis Herbst alle Stellen besetzen kann, davon geht auch Katharina Avender-Hohenadler von „Kip3“, den Einrichtungen der Diözese Graz-Seckau, aus: „Wir sind guter Dinge, es laufen noch Bewerbungsgespräche.“ Die Personalfrage sei freilich ein Dauerthema. Für Avender-Hohenadler bräuchte es eine Attraktivierung des Berufsbildes. Die Reduktion der Gruppengröße begrüßt sie, doch sie hofft auf weitere Schritte. Von letztem Jahr auf heuer sei „noch keine große Veränderung spürbar“.

Ein umstrittener Punkt in der Novelle des Landesgesetzes ist die neue Vertretungsregel. Demnach muss bei Personalausfall erst nach sechs Wochen ein Ersatz gesucht werden. Bis dahin kann auch nicht pädagogisches Personal mithelfen. Bei Wiki heißt es dazu: „Wir schauen, dass wir einen Pool vorab aufbauen, um mit qualifiziertem Personal zu arbeiten, und nur im Notfall darauf (gemeint sind Laien, Anm.) zurückgreifen müssen.“

Landesrat Amon hat etwas bewegt, seit er im Amt ist, aber er kann das Personal auch nicht herbeizaubern. Wir sind derzeit eifrig mit Recruiting beschäftigt. Christian Leitner, Wiki-Geschäftsführer

## OFFENE STELLEN Wo Personal gesucht wird Bedarf an Betreuerinnen ist besonders hoch.

Am 11. September beginnt das neue Betreuungsjahr. Mit Stand 17. August sucht etwa Wiki auf Gemeindeebene 30 Elementarpädagoginnen und Betreuerinnen, für Graz sind es 39. Auch Gip, die Diözese etc. haben freie Stellen ausgeschrieben. Via Arbeitsmarktservice Steiermark werden 57 Kinderbetreuerinnen und genau so viele Elementarpädagoginnen gesucht.

Besonderen Handlungsbedarf sieht Katharina Avender-Hohenadler von „Kip3“, (Einrichtungen der Diözese) bei Betreuungspersonal. „Da suchen wir mehr, es braucht auch hier ein Paket.“ So wurde vom Land zwar letztes Jahr eine Prämie für Neu- und Wiedereinsteigerinnen im elementarpädagogischen Bereich auslobt, nicht aber für Betreuer. Alexandra Obendrauf vom Berufsverband meint: „Die Letztverantwortung liegt zwar bei den Pädagoginnen, aber Betreuerinnen und Betreuer sind so eine wichtige Stütze, ohne die es nicht geht.“